

Zu ausgewählten Fragen der Wirksamkeit politischer Massenarbeit unter Jugendlichen

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1980). *Zu ausgewählten Fragen der Wirksamkeit politischer Massenarbeit unter Jugendlichen*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375580>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



Zu ausgewählten Fragen der Wirksamkeit politischer
Massenarbeit unter Jugendlichen

Bericht: Anita Weiß, Hans-Jörg Stiehler, Lothar Bisky

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Mai 1980

Inhaltsverzeichnis

Blatt

1. Teilnahme Jugendlicher an ausgewählten Formen der politischen Massennarbeit	4
2. Zu Fragen sozialistischer Demokratie im Verständnis Jugendlicher	16
3. Erfahrungen Jugendlicher als Bedingungen wirksamer politischer Massennarbeit	21
4. Fragen Jugendlicher zu ausgewählten Bereichen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und Erwartungen in bezug auf überzeugende Ant- worten	27
5. Zum Einfluß von BRD-Sendern	35
6. Tabellenanhang	48

Die Untersuchung "Zur Wirksamkeit der politischen Massenarbeit bei Jugendlichen" wurde bei etwa 1700 Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten durchgeführt. Sie bezog sich auf ideologische Probleme und Bedingungen für die Wirksamkeit verschiedenster Formen der politischen Massenarbeit in ihrer ganzen Breite. Daneben beantworteten die Teilnehmer am FDJ-Studienjahr spezielle Fragen der Arbeit in den Zirkeln junger Sozialisten. FDJler, die die Zirkel im laufenden Studienjahr nicht besuchten, äußerten sich gesondert zu anderen Problemen der FDJ-Arbeit.

In der Auswertung konzentrieren wir uns auf die Gruppen der Lehrlinge (42 % der Gesamtpopulation), Facharbeiter (30 %) und Studenten (22 %).

Zur Studie "Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unter Jugendlichen" wurden neben der Schnellinformation (Überblick zu den Gesamtergebnissen) erarbeitet

- ein Teilbericht zum FDJ-Studienjahr,
- ein Teilbericht zur Arbeit der FDJ-Gruppen.

Das Ziel dieses Teilberichtes ist es, anhand von Schwerpunkten, die besonders wichtig für die politische Massenarbeit unter Jugendlichen sind, einige Zusammenhänge aufzudecken und auf Probleme aufmerksam zu machen, die für die Erhöhung der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit eine wichtige Rolle spielen. Die Folgerungen für die politische Massenarbeit sind im Bericht angedeutet, sie sollen - vereinbarungsgemäß - gemeinsam mit Genossen des Zentralrats der FDJ weiter ausgearbeitet und präzisiert werden. Die Ergebnisse sind aussagefähig für Lehrlinge und Facharbeiter der volkseigenen Industrie sowie für Studenten des 2. Studienjahres.

1. Teilnahme Jugendlicher an ausgewählten Formen der politischen Massenarbeit

Der Beschluß des Politbüros des ZK der SED "Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei" sowie das 10. Parlament und nachfolgende Beschlüsse des Zentralrats der FDJ, insbesondere auch die Zentrale Propagandistenkonferenz, orientieren darauf, mit einer Vielfalt von Inhalten und Formen der politischen Massenarbeit alle Jugendlichen zu erreichen. Entsprechend werden durch die FDJ, durch die Partei und Massenorganisationen, durch die volkseigenen Betriebe, durch die Massenmedien usw. Angebote zur Verfügung gestellt, die sowohl der realen Differenziertheit der Jugend als auch den Erfordernissen der ideologischen Arbeit entsprechen. Ohne Zweifel ist der Maßstab, alle zu erreichen, anspruchsvoll. Er entspricht jedoch den Erfordernissen der Gestaltung einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Die Anforderungen an Bewußtheit und Organisiertheit des Handelns der Jugendlichen, an ihre Leistungs- und Verteidigungsbereitschaft nehmen mit qualitativen Fortschritten bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu.

Im folgenden soll anhand der Untersuchungsergebnisse gezeigt werden, in welchem Umfang wir mit wichtigen Formen der politischen Massenarbeit die Jugendlichen erreichen, wo Reserven liegen, welche Bedingungen eine Teilnahme an den verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit fördern.

Voraussetzung für die Teilnahme ist zunächst das Stattfinden verschiedener Veranstaltungen im Rahmen der politischen Massenarbeit im Ausbildungs- bzw. Arbeitsbereich der Jugendlichen.

Tab. 1: Häufigkeit des Stattfindens verschiedener Veranstaltungen im Ausbildungs- bzw. Arbeitsbereich der Jugendlichen (ges., in %)

	einmal bzw. mehrmals monatlich	einmal im Vier- teljahr	selte- ner	nie	ist nicht bekannt
FDJ-Mitglieder- versammlungen	72	9	10	4	5
Zirkel junger Sozialisten	43	6	9	22	20
organisierte poli- tische Gespräche im Lern-/Arbeits- kollektiv	33	9	29	17	12
Jugendforen	9	12	30	23	26
Schule der sozia- listischen Arbeit	10	6	11	36	37
organisierte Ge- spräche mit staat- lichen Leitern (z. B. "Treffpunkt Leiter")	16	15	22	24	23

Ohne die Zahlenwerte überzubewerten, machen sie doch auf einige Probleme aufmerksam. Wenn 19 Prozent angeben, daß die FDJ-Mitgliederversammlungen seltener als in dem im Statut der FDJ festgelegten monatlichen Intervall stattfinden und weitere 9 Prozent angeben, daß sie nie stattfinden bzw. daß sie davon nichts wissen, wenn 22 Prozent angeben, der Zirkel junger Sozialisten finde nie statt und 20 Prozent nichts davon wissen, dann ist damit - bei Berücksichtigung aller besonderen Bedingungen und möglichen Ursachen - zumindestens signalisiert, daß sie im politisch-ideologischen Leben der Jugendlichen keine Rolle spielen und nicht wirksam werden.

Die einzelnen Formen politischer Massenarbeit finden in den verschiedenen Ausbildungs- bzw. Arbeitsbereichen mit sehr unterschiedlicher Frequenz und Regelmäßigkeit statt. Einige Daten sollen hervorgehoben werden.

FDJ-Mitgliederversammlungen finden statutgemäß einmal monatlich statt bei 94 Prozent der befragten Studenten, bei 71 Prozent der Lehrlinge, bei 58 Prozent der (64 % der in der FDJ organisierten) Facharbeiter. Um dieses Ergebnis richtig einordnen zu können, ist von Bedeutung, daß FDJ-Funktionäre bei Lehrlingen und jungen Facharbeitern häufiger als Nichtfunktionäre ein Stattfinden der FDJ-Versammlungen angeben. Allerdings sagen auch nur 82 Prozent der Leitungsmitglieder bei Lehrlingen und 82 Prozent der Leitungsmitglieder bei Facharbeitern, daß monatlich eine FDJ-Versammlung stattfindet. Diese Daten sind insofern nicht zu unterschätzen als sie in einem engen Zusammenhang stehen mit der Einschätzung des politischen Klimas in der Gruppe: bei 84 Prozent derjenigen, die ein sehr gutes politisches Klima angeben, findet mindestens einmal im Monat die FDJ-Versammlung statt im Unterschied zu 44 Prozent derjenigen, die ein schlechtes politisches Klima angeben. Auch bei den anderen erfragten Veranstaltungen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen politischem Klima und dem Stattfinden entsprechender Veranstaltungen.

Aus den vielfachen Kombinationen des Stattfindens verschiedener Veranstaltungen im Rahmen der politischen Massenarbeit legten wir für eine spezielle Analyse unter anderem folgendes Kriterium an: FDJ-Mitgliederversammlungen, Zirkel junger Sozialisten und organisierte politische Gespräche im Lern- und Arbeitskollektiv finden regelmäßig einmal monatlich statt bzw. alle drei Formen finden nicht statt (oder die befragten Jugendlichen wissen nichts davon). Die folgende Tabelle gibt Auskunft über den Anteil derjenigen in den drei wichtigsten Tätigkeitsgruppen, die sich hier einordnen konnten:

Tab. 2: Prozentualer Anteil der Angaben über das Stattfinden von FDJ-Mitgliederversammlungen, Zirkeln junger Sozialisten und organisierten politischen Gesprächen bei Lehrlingen, jungen Facharbeitern und Studenten sowie prozentualer Anteil derjenigen in den drei Gruppen, die angeben, alle drei wichtigen Formen der politischen Massenarbeit finden nicht statt/bzw. ihr Stattfinden ist ihnen unbekannt (in %)

	alle 3 Formen	
	finden einmal monatlich statt	finden nicht statt/ bzw. sind nicht bekannt
Lehrlinge	68	32
Studenten	94	6
Facharbeiter	39	61

Legt man ein Kriterium an, das mehrere Veranstaltungen zur politischen Massenarbeit beinhaltet, so zeigen sich zwischen den drei Tätigkeitsgruppen doch erhebliche Unterschiede. Ausgangspunkt dieser Analyse sind die tatsächlich auftretenden, empirisch ermittelten Daten in ihren vielfältigen Kombinationen. So können zum Beispiel die FDJ-Mitgliederversammlungen unregelmäßig, dagegen die Zirkel regelmäßig, die politischen Gespräche selten oder überhaupt nicht stattfinden. Deshalb wurde zunächst ermittelt, welche Kombinationen in der Realität vorfindbar sind (da theoretisch eine große Zahl möglicher Kombinationen angenommen werden kann). Danach wurden dann spezielle Gruppen gebildet. Die Tabelle ist deshalb wie folgt zu lesen: Aus der Gesamtgruppe der Lehrlinge sind insgesamt 157 in dieser speziellen Sortierung erfaßt, von diesen 157 Lehrlingen geben 68 Prozent ein regelmäßiges (mindestens einmal im Monat) Stattfinden der drei genannten Veranstaltungen der politischen Massenarbeit an, und 32 Prozent von ihnen geben ein Nichtstattfinden bzw. Nichtwissen an. Die Prozentwerte sind also nicht auf die Gesamtgruppe der Lehrlinge anwendbar, sondern nur auf die Gesamtzahl (157) derjenigen Lehrlinge, die sich in diese real vorfindbare, empirisch nachweisbare Kombination einordnen lassen. Wir können aus einer solchen Analyse die deutlicheren Unterschiede hinsichtlich des Stattfindens der drei wichtigen Veranstaltungen bei Lehrlingen, Facharbeitern und Studenten erkennen.

Daß es enge Zusammenhänge zwischen dem Stattfinden der Veranstaltungen zur politischen Massenarbeit und Einschätzungen der Jugendlichen zur politischen Atmosphäre in ihren FDJ-Gruppen gibt, verdeutlicht die folgende Tabelle:

Tab. 3: Politische Fragen werden in unserer FDJ-Gruppe offen und ehrlich diskutiert (in %)

	dieser Aussage stimmen zu			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
alle 3 Formen finden einmal monatlich statt	63	26	9	2
finden nicht statt bzw. Stattfinden nicht bekannt	19	27	31	23

Die starken Differenzen in der Tabelle lassen erkennen, wie wichtig regelmäßige und inhaltlich wie organisatorisch gut vorbereitete Veranstaltungen für die Einschätzung der politischen Atmosphäre durch Jugendliche sind.

Tab. 4: Teilnahme an verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit (in %)

	nehmen teil	nehmen nicht teil, haben aber Interesse daran	nehmen nicht teil, haben auch kein Interesse daran
FDJ-Mitgliedervers.	86	6	8
Zirkel junger Sozialisten	48	19	33
org. pol. Gespräche im Lern- oder Arbeitskollektiv	48	26	26
Jugendforen	27	46	27
Schule der soz. Arbeit	14	35	51
Treffen mit Veteranen	15	44	41
volkswirtsch. Initiativen FDJ	41	32	27
Gespräche mit staatl. Leitern	29	41	30
Mitarbeit im Jugendklub	21	49	30

Die Übersichtstabelle 4 gibt einen groben Überblick. Da einzelne Formen stärker auf spezielle Tätigkeitsgruppen Jugendlicher orientiert sind, gibt Tabelle 6 weitere Auskunft.

Zuvor sind einige Bemerkungen zur Teilnahme an FDJ-Mitgliederversammlungen erforderlich.

Laut Statut der FDJ ist die Mitgliederversammlung, die mindestens einmal monatlich stattfinden soll, das höchste Organ der FDJ-Grundorganisation bzw. FDJ-Gruppen. Die Untersuchung ergab, daß 94 Prozent der befragten Jugendlichen Mitglieder der FDJ sind.

Tab. 5: Teilnahme an den FDJ-Versammlungen (nur FDJler)
(in %)

	Teilnahme	Nicht-Teilnahme, aber Interesse	Nicht-Teilnahme, kein Interesse
Studenten	100	0	0
Lehrlinge	90	5	5
FA	85	8	7

Nur bei Studenten wird die laut Statut der FDJ festgelegte Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen gewährleistet. Beachtlich ist, daß bei jungen Facharbeitern 10 Prozent und bei Lehrlingen 6 Prozent angeben, nicht teilzunehmen, aber Interesse an der Teilnahme haben.

Es muß festgestellt werden, daß für die Beurteilung der Wirksamkeit aller anderen Formen und Inhalte der politischen Massenarbeit der FDJ die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen als wichtigste angesehen werden muß.

Tab. 6: Unterschiedliche Teilnahme an ausgewählten Formen politischer Massenarbeit in den verschiedenen Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (in %)

	Teilnahme	Nicht-Teilnahme, aber Interesse	Nicht-Teilnahme, kein Interesse
organisierte politische Gespräche im Kollektiv			
Lehrlinge	51	24	25
Facharbeiter	38	30	32
Studenten	55	24	21
Schule der sozialistischen Arbeit			
Facharbeiter	23	32	45
Jugendforen			
Lehrlinge	26	47	27
Facharbeiter	31	38	31
Studenten	25	53	22
Treffen mit Veteranen der Arbeiterbewegung			
Lehrlinge	15	46	39
Facharbeiter	17	39	44
Studenten	12	48	40
Gespräche mit staatlichen Leitern, wie z. B. "Treffpunkt Leiter"			
Lehrlinge	20	40	40
Facharbeiter	41	33	26
Studenten	28	53	19
Mitarbeit in einem Jugendklub			
Lehrlinge	26	57	17
Facharbeiter	20	44	36
Studenten	16	42	42

Während in bezug auf die Mitgliederversammlungen der FDJ die Studenten und Lehrlinge in bezug auf die Häufigkeit der Teilnahme deutlich über den betreffenden Werten für junge Arbeiter liegen, zeigt Tabelle 6, daß diese Tendenz sich nicht für alle verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen der politischen Massenarbeit bestätigt. Es ist deshalb erforderlich, jede einzelne Form - entsprechend ihrer spezifischen Zielstellung - differenziert zu behandeln (vgl. Expertise zur FDJ-Gruppenarbeit).

In der folgenden Tabelle 7 ist die bereits bekannte Kombination (Stattfinden von drei wichtigen Formen politischer Massenarbeit) mit einer ebenfalls empirisch ermittelten Kombination in bezug auf die Teilnahme an den in Tabelle 4 dargestellten Aktivitäten in Beziehung gesetzt:

Tab. 7: Zusammenhänge zwischen dem Stattfinden und der Teilnahme an ausgewählten Formen politischer Massenarbeit (in %)

	FDJ-Versammlungen u. Zirkel u. org. pol. Gespräche fin- den einmal monatlich statt	finden nicht statt
Teilnahme an Veranstaltungen/ Formen der politischen Massen- arbeit		
fast		
nehmen an/allen Formen teil	97	3
nehmen an mehreren Formen teil	92	8
nehmen an wenigen, an den mei- sten selten teil	73	27
nehmen an mehreren gelegentlich, an einigen gar nicht teil	68	32
nehmen an einigen teil, an unge- fähr der Hälfte der Formen aber nicht	13	87
nehmen an den meisten Formen nicht teil	2	98

Die Tabelle weist die Zusammenhänge eindeutig aus, sie bedürfen keiner weiteren Interpretation. Es muß nur relativierend hinzugefügt werden, daß hier jeweils nur die Jugendlichen erfaßt sind, die sich eindeutig in diese empirisch vorfindbaren Kombinationen einordnen ließen. Die Tabelle erfaßt also nicht alle in der Realität vorfindbaren Kombinationen.

Wir können die Schlußfolgerung ziehen:

Eine wesentliche (wenn nicht die wichtigste) Reserve für die Erhöhung der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unter Jugendlichen ist die sorgfältige, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung sowie die Regelmäßigkeit des Stattfindens wichtiger Veranstaltungen zur politischen Massenarbeit.

So selbstverständlich und "banal" diese Folgerung auf den ersten Blick erscheinen mag: sie sollte in der Leitungs- und Führungstätigkeit stets eine Rolle spielen. Offensichtlich wird mancherorts diese elementare Regel verletzt, so daß erhebliche Reserven der kommunistischen Erziehung ungenutzt bleiben.

Neben zahlreichen Differenzierungen innerhalb und zwischen den Tätigkeitsgruppen zeigen sich zwei sehr deutliche Zusammenhänge, die Aufmerksamkeit verdienen: Die Teilnahme hängt eng zusammen mit dem Theorieinteresse der Jugendlichen sowie mit der Einschätzung der politischen Atmosphäre in ihrer FDJ-Gruppe. Die folgende Tabelle veranschaulicht das deutlich.

Tab. 8: Prozentsatz der Teilnehmer an ausgewählten Formen der politischen Massenarbeit in Abhängigkeit vom Theorieinteresse und dem politischen Klima (in %)

	theoretisch		pol. Klima	
	sehr stark Interessierte	Desinteressierte	sehr positiv	negativ
FDJ-Versammlungen	90	66	94	67
Zirkel junger Sozialisten	57	13	59	28
organ. pol. Gespräche im Kollektiv	62	13	63	10
Jugendforen	42	12	35	7
Schule der sozialistischen Arbeit	24	8	18	6
Treffen mit Veteranen	28	1	20	2
Teilnahme MMK, Neuerer, Jugendobjekte	60	30	52	27
volkswirtschaft. Initiativen der FDJ	55	19	52	15
Jugendklub	27	18	24	13

Der enge Zusammenhang mit der politischen Atmosphäre in der FDJ-Gruppe erscheint logisch und muß nicht weiter begründet werden. Aufmerksamkeit verdient der erkennbar hohe Zusammenhang zum Theorieinteresse. Insgesamt sind 10 Prozent sehr stark, 28 Prozent stark, 45 Prozent in mittlerem Maße, 14 Prozent schwach und 5 Prozent überhaupt nicht daran interessiert, sich mit theoretischen Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu beschäftigen. Die Teilnahme an verschiedenen Formen politischer Massenarbeit kann theoretisches Interesse wecken und fördern helfen, andererseits kann theoretisches Interesse sich positiv auf die Teilnahme an den verschiedenen Formen politischer Massenarbeit auswirken. Dieser Zusammenhang zeigt auch, wie wichtig die Realisierung des Grundsatzes im FDJ-Studienjahr ist, die Diskussion aktueller politischer Fragen

mit theoretischen Grundfragen zu verbinden. Die bewußte Nutzung dieser Erkenntnis kann dazu beitragen, die Wirksamkeit der politischen Massennarbeit unter Jugendlichen insgesamt zu erhöhen.

Die weitere Weckung, Stabilisierung und Entwicklung von Interessen in bezug auf theoretische Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung im Rahmen der politischen Massennarbeit kommt dabei besondere Bedeutung zu. Angeknüpft werden kann dabei an dem gegenwärtigen Stand politischer Interessen Jugendlicher.

Tab. 9: Interesse Jugendlicher am politischen Geschehen (in %)

	Interesse				
	sehr stark	stark	in mittlerem Maße	schwach	überhaupt nicht
am pol. Geschehen in d. DDR	16	33	40	9	2
an Außenpolitik der DDR	15	32	39	11	3
am pol. Geschehen in anderen Ländern	15	31	41	10	3

Bemerkenswert in der Tabelle sind:

- die generell starke politische Interessiertheit der Jugendlichen,
- die annähernd gleichbleibende Stärke des Interesses an Innen- und Außenpolitik. (1976 konnte in der Studie "Mk 76" ein Übergewicht außenpolitischer gegenüber innenpolitischer Interessen nachgewiesen werden, was sich 1979 nicht bestätigen läßt.)
- die geringe Prozentzahl derjenigen, die überhaupt nicht am politischen Geschehen interessiert sind.

Insgesamt ist das Interesse, sich mit theoretischen Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu beschäftigen, etwas schwächer als das Interesse am politischen Geschehen. Diese Interessen bieten jedoch insgesamt gute Anknüpfungspunkte für eine wirksame politische Massennarbeit unter Jugendlichen.

Dabei ist es wichtig, wie bei der theoretischen auch den Zusammenhang zwischen politischer Interessiertheit und Teilnahme an den verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit hervorzuheben. Beide beeinflussen sich wechselseitig.

Funktionäre der FDJ nehmen generell etwas häufiger an den verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit teil als Jugendliche ohne Funktionen (vgl. Tabelle 1 im Anhang). Die vielfältige Mitarbeit Jugendlicher im Rahmen der FDJ sowie an allen Formen sozialistischer Demokratie wirkt sich günstig auch auf die Teilnahme an der politischen Massenarbeit aus.

2. Zu Fragen sozialistischer Demokratie im Verständnis Jugendlicher

Die politische Massenarbeit ist im untrennbaren Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Aktivität Jugendlicher zu sehen. Ihr Ziel ist es unter anderem, zur Entwicklung der schöpferischen Aktivität Jugendlicher in allen Bereichen unserer gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei das Verständnis Jugendlicher in bezug auf die verschiedenen Möglichkeiten sozialistischer Demokratie. Als aktiver Mitgestalter unserer Gesellschaft ist sie zur demokratischen Mitwirkung in allen Bereichen unserer Gesellschaft aufgerufen, und zugleich ist die vielfältige gesellschaftliche Aktivität der Jugendlichen eine wichtige Determinante der Wirksamkeit der politischen Massenarbeit.

Die vorliegenden Ergebnisse geben (im Zusammenhang mit wichtigen politisch-ideologischen Einstellungen) einen ersten Überblick über das Verständnis Jugendlicher von sozialistischer Demokratie und den Formen ihrer Verwirklichung. Die meisten Jugendlichen haben (mit einer Ausnahme) alle ausgewählten Formen demokratischer Betätigung auch als Ausdruck der Teilnahme der Jugend an der Planung und Leitung der Gesellschaft erkannt.

Tab. 10: Beurteilung wichtiger Formen demokratischer Betätigung
 (in %)

	gehört zur Aus- übung der soz. Demokratie	gehört nicht dazu	kein Urteil
Teilnahme an MMS, Neuererbewegung, Jugendobjekten	87	4	9
Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb	86	5	9
Beteiligung an ökonom. Initiativen der FDJ	81	6	13
aktive Mitarbeit in der FDJ	80	9	11
Teilnahme an Plandiskussionen u. ä.	78	5	17
aktives Auftreten in Rechenschaftslegungen der Leitungen	59	9	22
aktive Mitarbeit in Gewerkschaft	62	13	25
Tätigkeit als Abgeordneter o. Mitglied von Kommissionen	49 !	14 !	37 !

Positiv hervorzuheben ist, daß die Jugendlichen in den von der FDJ geleiteten Aktivitäten zur Erhöhung der Effektivität sowohl in der Arbeit als auch in der Ausbildung und im Studium wesentliche Formen der Ausübung sozialistischer Demokratie sehen.

Daß die Tätigkeit der Volksvertreter als sehr wichtige Form der Realisierung sozialistischer Demokratie sich dem Beurteilungsvermögen mehr als eines Drittels der Jugendlichen entzieht bzw. von 14 % gänzlich als Form demokratischer Betätigung abgelehnt wird, ist außerordentlich bedenklich. Dieses Ergebnis verweist auch auf mangelnde Kontakte mit den Volksvertretern, über die die Bedeutsamkeit der Arbeit in diesen staatlichen Organen erlebbar wäre.

Zwischen Lehrlingen, Arbeitern und Studenten gibt es nur hinsichtlich einiger der Formen Unterschiede (vgl. Tab. 2 im Anhang).

Wichtig ist, daß die relativ geringe Bedeutung, die der aktiven Mitarbeit in der Gewerkschaft zugebilligt wird, weniger bei Studenten (die ja zum großen Teil noch nicht Mitglieder des FDGB sind) zum Ausdruck kommt. Offensichtlich spielen bei Arbeitern und Lehrlingen bereits Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit eine Rolle in ihrem Urteil.

Bei Lehrlingen scheint insgesamt das Demokratieverständnis am wenigsten klar ausgeprägt, viele von ihnen können einzelne Formen nicht beurteilen: 20 Prozent die Plandiskussionen, 25 Prozent die Mitarbeit in der Gewerkschaft (Arbeiter: 24 %), 27 Prozent die Rechenschaftslegungen und 43 Prozent die Tätigkeit der Abgeordneten (Arbeiter: 32 %, Studenten: 17 %).

FDJ-Funktionäre haben konkretere Vorstellungen von den Möglichkeiten der Ausübung sozialistischer Demokratie, sicherlich Ausdruck der Verantwortung, die sie selbst in ihrer Wahlfunktion tragen. In der Einschätzung der aktiven Mitarbeit in der FDJ gibt es nur bei jungen Arbeitern deutliche Differenzen zwischen Funktionären und Nicht-Funktionären. D. h. auch ein Großteil der Nicht-Funktionäre weiß um die Notwendigkeit eigenen Engagements zur Verwirklichung sozialistischer Demokratie im Jugendverband.

Die Beurteilung der politischen Klimas in der FDJ-Gruppe (damit auch ein Urteil über das Funktionieren sozialistischer Demokratie auf 'unterster Ebene') steht in engem Zusammenhang mit dem geäußerten Demokratieverständnis. Jugendliche, die die politische Atmosphäre im Kollektiv weniger gut oder sogar schlecht einschätzen, zeigen größere Urteilsunsicherheit, aber auch eine stärkere Ablehnung der genannten Formen als Ausdruck sozialistischer Demokratie (vgl. Tab. 3 im Anhang). Hier wird deutlich, wie die Erfahrungen im unmittelbaren Lebensbereich ihren Niederschlag in der Einschätzung gesamtgesellschaftlicher Prozesse finden.

Zirkelteilnehmer äußern kein anderes Demokratieverständnis als interessierte Nicht-Teilnehmer, unterscheiden sich aber in ihrer Urteilssicherheit deutlich von desinteressierten Nicht-Teilnehmern. Die regelmäßige Teilnahme an den Zirkeln ist eine

gute Basis für die Klärung der Fragen, die mit der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie in der DDR verbunden sind. Belegt ist das durch die stärkere Befürwortung verschiedener Formen als Ausdruck sozialistischer Demokratie und die größere Urteilssicherheit der regelmäßigen Zirkelbesucher (vgl. Tab. 4 im Anhang).

Die Urteile der Jugendlichen wurden wiederum in real existierende Gruppen zusammengefaßt. Die Mehrheit der Jugendlichen (46 %) sahen in allen genannten Formen einen Ausdruck der Ausübung sozialistischer Demokratie, 34 Prozent konnten 5 - 7 der Formen klar bestimmen und über die anderen Formen kein Urteil fällen, 16 Prozent bestimmten ebenfalls 5 - 7 dieser Formen klar, hielten aber die anderen nicht für Formen sozialistischer Demokratie, 4 Prozent bestimmten 1 - 3 der genannten Formen, konnten über die anderen allerdings kein Urteil fällen. Damit sind in diesen Gruppen 74 Prozent aller befragten Jugendlichen erfaßt.

Das klarere Demokratieverständnis der Studenten und die relativ große Urteilssicherheit der Lehrlinge treten in diesen Gruppierungen deutlicher zutage als das in den einzelnen Fragestellungen erkennbar war.

Tab. 11: Demokratieverständnis Jugendlicher (gesamt und differenziert nach Tätigkeit, in %)

	sehen sozialistische Demokratie in			
	allen Formen	5 - 7 Formen	5 - 7, andere abgelehnt	1 - 3 Formen, bei anderen kein Urteil
Gesamt	46	34	16	4
Lehrlinge	35	45	15	5
Arbeiter	49	33	15	3
Studenten	60	22	16	2

In der Differenzierung nach der Ausübung einer Funktion in der FDJ wird ein klareres Demokratieverständnis der FDJ-Funktionäre sichtbar. Während 50 Prozent der Gruppenleiter bzw. FDJ-Sekretäre und 60 Prozent der FDJ-Leitungsmitglieder alle genannten Formen eindeutig als Ausdruck sozialistischer Demokratie erkannten, trifft das nur für 41 Prozent der Nicht-Funktionäre zu.

Wie deutlich sich die nach dem Demokratie-Verständnis gebildeten Gruppen auch in anderen Einstellungs- und Verhaltensbereichen voneinander unterscheiden, zeigen folgende Zusammenhänge:

- Jugendliche mit klarem Demokratieverständnis haben in Ausbildung und Arbeit deutlich positivere Erfahrungen gesammelt (56 %) als Jugendliche, die auch Urteilsunsicherheiten zeigen (38 %).
- Erstgenannte Jugendliche gehören häufiger zu den gesellschaftlich Aktiven (31 % zu 14 %). Umgekehrt zeigen gesellschaftlich Aktive auch das klarste Demokratieverständnis.
- Sie sind politisch interessierter (36 % sehr stark und stark interessiert im Vergleich zu 20 %).
- Sie sind bezüglich ihrer politischen Information eindeutig stärker auf DDR-Sender orientiert (36 % zu 11 %).
- Ihre Einstellungen zu wichtigen gesellschaftspolitischen Fragestellungen sind positiver ausgeprägt.

Tab. 12: Politisch-ideologische Einstellungen in Abhängigkeit vom Demokratieverständnis Jugendlicher (vorbehaltlose Zustimmung in Klammern, Zustimmung gesamt, in %)

	nur Sozialismus garantiert heute Freiheit, Demokratie und Menschenrechte	alle Werktätigen haben die Möglichkeit der Teilnahme an der Leitung von Staat und Wirtschaft
sehen sozialistische Demokratie gewährleistet durch		
alle Formen	68 (96)	56 (96)
5 - 7 Formen	54 (93)	41 (91)

Die eigene gesellschaftliche Aktivität sowie die dabei gesammelten Erfahrungen vertiefen das Verständnis sozialistischer Demokratie und wirken sich insgesamt positiv auf ideologische Einstellungen aus.

3. Erfahrungen Jugendlicher als Bedingungen wirksamer politischer Massenarbeit

Die Erfahrungen, die Jugendliche selbst in Ausbildung und Arbeit sammeln, die sie in der politischen Arbeit im Jugendverband erwerben, bestimmen wesentlich ihr Bild von der sozialistischen Gesellschaft, von den Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten für die Jugend selbst und darüber vermittelt auch die Bereitschaft, durch eigene Leistungen einen Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu leisten. Diese Erfahrungen sind Ausdruck dessen, wie Jugendliche den realen Sozialismus und ihren Platz darin gegenwärtig erleben.

Die meisten Jugendlichen haben positive Erfahrungen in Arbeit, Ausbildung und der Tätigkeit im Jugendverband gesammelt. Der Anteil derjenigen Jugendlichen, die nur selten erleben, daß der Jugend in der DDR Verantwortung und Vertrauen übertragen werden und die damit nicht tagtäglich die Verwirklichung der Jugendpolitik in ihrem unmittelbaren Lebensbereich spüren, ist allerdings recht hoch.

Tab. 12: Erfahrungen Jugendlicher in Arbeit, Ausbildung und gesellschaftlicher Tätigkeit (gesamt, in %))

	oft gemachte Erfahrungen	selten gemachte Erfahrungen	nie gemachte Erfahrungen
Meinungen, Kritiken und Vorschläge müssen konsequent vertreten werden, um Erfolg zu haben	70	25	5
FDS ist Interessenvertreter aller Jugendlichen	64	29	7
hohe Leistungen für die Gesellschaft lohnen sich persönlich	63	32	5
Jugend erhält Verantwortung in Arbeit und Ausbildung	62	35	3
Jugend hat Möglichkeit, politische Verantwortung zu übernehmen	54	40	6
Jugendliche sagen z. T. ihre ehrliche Meinung nicht mehr, weil sie damit schlechte Erfahrungen gesammelt haben	53 !	38	9
gesellschaftliche Arbeit zu leisten macht Spaß	47	44	9
Lehrer, Ausbilder, Leiter treffen oft wichtige Entscheidungen, die Jugend angeht, ohne mit ihr darüber zu diskutieren	42 !	45	13
Lehrer, Ausbilder, Leiter nehmen Meinungen, Kritiken und Vorschläge Jugendlicher ernst	40	53 !	7
GO-Leitung faßt Beschlüsse ohne mit Jugendlichen zu diskutieren	19	40	41

Bemerkenswert an diesen Ergebnissen ist; die Jugendlichen erleben, daß der Erfolg eigener Meinungsäußerung in hohem Maße von der Konsequenz, der eigenen Haltung abhängt, zugleich aber, daß Jugendliche aufgrund schlechter Erfahrungen ihre Meinungen zurückhalten, daß Leiter, Lehrer, Ausbilder diesen Meinungen nicht immer die erforderliche Aufmerksamkeit schenken. Damit deutet sich eine erhebliche Diskrepanz zwischen den prinzipiellen Möglichkeiten, die Jugendliche in der sozialistischen Gesellschaft gegeben sehen und konkreten Bedingungen, die das Engagement der Jugendlichen einschränken, an.

Wenn die FDJ von den meisten Jugendlichen als ihr Interessenvertreter erlebt wird, so ist zugleich bedenklich, daß die Mehrheit der Jugendlichen zumindest hin und wieder erlebt hat, daß die FDJ-Leitung ihrer Grundorganisation Beschlüsse über die Köpfe ihrer Mitglieder hinweg faßt. Auch durch derartige Erfahrungen kann sich die Einstellung verfestigen, die Jugend könne nur unter ganz bestimmten Bedingungen, für ganz bestimmte Aufgabenstellungen politische Verantwortung übernehmen.

Die Erfahrungen sind aufgrund der unterschiedlichen Erlebensbereiche bei Lehrlingen, Arbeitern und Studenten z. T. unterschiedlich. So geben Lehrlinge wesentlich seltener als junge Arbeiter und Studenten an, die Erfahrung gemacht zu haben, daß der Jugend politisch verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden. In FDJ-Grundorganisationen der Studenten werden dagegen Beschlüsse häufiger ohne Diskussion mit den Jugendlichen gefaßt, obwohl das Bedürfnis und die Bereitschaft dazu bestehen (vgl. Tab. 5 im Anhang).

Funktionäre der FDJ haben grundsätzlich keine besseren Erfahrungen gesammelt als Nicht-Funktionäre, wohl aber in jenen Bereichen, die ihre politische Arbeit in der FDJ unmittelbar tangieren. So begreifen FDJ-Funktionäre unter Lehrlingen und Arbeitern wesentlich häufiger die FDJ als Interessenvertreter aller Jugendlichen. Es haben FDJ-Funktionäre unter den Lehrlingen erheblich häufiger die Erfahrung gemacht, daß der Jugend auch politische Verantwortung übertragen wird (vgl. Tab. 6 im Anhang).

Positive Erfahrungen bilden sich dort, wo eine offene politische Atmosphäre in den FDJ-Gruppen herrscht, wobei bereits Vorbehalte im grundsätzlich positiven Urteil über diese politische Atmosphäre in den Erfahrungen der Jugendlichen ihren Niederschlag finden.

Tab. 13: Erfahrungen Jugendlicher, differenziert nach dem politischen Klima in der FDJ-Gruppe (nur oft gemachte Erfahrungen, in %)

politisches Klima	Lehrer, Ausbilder, Leiter nehmen Meinungen d. Jugendl. ernst	Jugend erhält Verantwortung in Arbeit u. Ausbildung	Jugend erhält politische Verantwortung.	FDJ ist Interessenvertreter aller Jugendlichen
sehr gut	48	67	58	70
gut	38	58	58	58
weniger gut	39	55	48	51
schlecht	24	39	41	34

Umgekehrt beurteilen diejenigen das politische Klima am besten, die in ihrer Arbeit auch positive Erfahrungen gesammelt haben. Junge Arbeiter aus aktiven FDJ-Gruppen betrachten die FDJ wesentlich häufiger als Interessenvertreter aller Jugendlichen (73 % haben dies schon oft erfahren) als junge Arbeiter aus inaktiven FDJ-Gruppen (zum Vergleich: 47 %).

Die Teilnahme an verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit kann die Herausbildung positiver Erfahrungen stimulieren, verhindert zugleich aber nicht die Herausbildung negativer Erfahrungen, wie folgende Beispiele belegen:

Tab. 14: Erfahrungen mit Lehrern, Leitern, Ausbildern in Abhängigkeit von der Teilnahme an Gesprächen mit staatlichen Leitern. (in %)

	Lehrer, Ausbilder, Leiter nehmen Meinungen Jugendlicher ernst		Lehrer, Ausbilder, Leiter füllen oft Entscheidungen, die Jugendliche betreffen, ohne mit ihnen zu diskutieren	
	oft gemacht	nicht gemacht	oft gemacht	nicht gemacht
Teilnehmer	47	4	38	13
interessierte Nichtteilnehmer	38	5	44	10
desinteressierte Nichtteilnehmer	32	10	48	12

Analysen von Zusammenhängen zeigen, daß die vielfältigen Erfahrungen der Jugendlichen in ihrem Gesamtgefüge sehr unterschiedlich sind. Als charakteristisch für etwa ein Drittel aller Befragten ergeben sich folgende Erfahrungskomplexe:

- 14 % haben in der Mehrzahl oft positive Erfahrungen gesammelt (negative Erfahrungen nur selten bzw. gar nicht gemacht);
- 18 % haben in der Mehrzahl oft positive Erfahrungen gesammelt (wenige negative Erfahrungen nur selten bzw. gar nicht gemacht), aber schon oft erlebt, daß Jugendliche ihre ehrliche Meinung nicht mehr sagen, weil sie damit schlechte Erfahrungen gesammelt haben;
- 4 % haben schon oft negative Erfahrungen gesammelt, positive Erfahrungen z. T. gar nicht gemacht.

Alle anderen Jugendlichen urteilen in dieser Hinsicht nicht so homogen, d. h., daß sich die Erfahrungen der meisten Jugendlichen sehr widersprüchlich herausbilden, daß die Bedingungen, unter denen sich beständig positive Erfahrungen herausbilden können, nicht überall anzutreffen sind, d. h. selbst widersprüchlich sind.

Da sich die beiden erstgenannten der gebildeten Kombinationen auch in der Überprüfung von Zusammenhängen mit anderen Denk-

und Verhaltensbereichen unterscheiden, kann sicher angenommen werden, daß die Erfahrung des Zurückhaltens der ehrlichen Meinung durch andere vor allem von denen gemacht wurde, die diese Haltung selbst praktizieren.

Jugendliche mit überwiegend positiven Erfahrungen unterscheiden sich von denen, die sich auf schlechte Erfahrungen anderer berufen, in folgendem:

- sie haben deutlich am häufigsten konkrete Vorstellungen von sozialistischer Demokratie;
- sie sind in der politischen Information deutlich stärker auf DDR-Sender orientiert;
- sie gehören zu einem größeren Prozentsatz zu den gesellschaftlich Aktiven (vgl. Tab. 6 im Anhang);
- sie sind gesellschaftstheoretisch interessierter und
- zu einem größeren Prozentsatz vorbehaltlos bereit, für die Stärkung der DDR ihr Bestes zu geben.

Tab. 15: Leistungsbereitschaft zur Stärkung der DDR in Abhängigkeit von den Erfahrungen Jugendlicher (in %)

	vorbehaltlose Bereitschaft	Bereitschaft insgesamt
überwiegend positive Erfahrungen	76	(99)
überwiegend positive Erfahrungen, aber Zurückhalten der Meinung	59	(86)
überwiegend negative Erfahrungen	29	(75)

Positive Erfahrungen wirken sich also deutlich auf die Leistungsbereitschaft aus.

Für eine wirksame politische Massenarbeit ist es wichtig, die - teils widersprüchlichen - sozialen Erfahrungen Jugendlicher zu berücksichtigen sowie den Jugendlichen zu helfen, die gesammelten Erfahrungen richtig zu werten und einzuordnen.

4. Fragen Jugendlicher zu ausgewählten Bereichen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und Erwartungen in bezug auf überzeugende Antworten

Es gilt als gesichertes Erkenntnis, daß gerade im Jugendalter eine intensive Aneignung der Normen und Werte sozialistischer Ideologie verbunden ist mit einer geistigen Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen gesellschaftlicher Entwicklung. Die Fragen ergeben sich sowohl aus der theoretischen Aneignung, aus der geistigen Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Entwicklung als auch aus der - wie im vorangegangenen Abschnitt dargestellten - teilweise widersprüchlichen Erfahrung, die die Jugendlichen in ihrer Tätigkeit sammeln. Die Kenntnis der gesellschaftlichen Bereiche, auf die sich Fragen beziehen, ist für die politische Massenarbeit unter Jugendlichen sehr wichtig, um den Grundsatz zu verwirklichen, die Aneignung unserer Weltanschauung konkret zu verbinden mit den die Jugendlichen aktuell wie langfristig bewegenden Fragen und Problemen. Durch diese Verbindung ist es auch am besten möglich, überzeugend nachzuweisen, daß der Marxismus-Leninismus als Theorie sehr gut in der Lage ist, Orientierungen für das Handeln in der Arbeit und in der Ausbildung, im täglichen Leben zu vermitteln. Das ist - nach Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung - zugleich ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt politischer Massenarbeit unter Jugendlichen. Wesentlich mehr Jugendliche sind von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung allgemein überzeugt als daß sie ihr eine Funktion bei der Beantwortung von Fragen ihres täglichen Lebens beimessen. So schätzen 21 Prozent der Jugendlichen einschränkungslos ein, daß ihnen die marxistisch-leninistische Weltanschauung hilft, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine richtige Antwort zu finden, 48 Prozent stimmen dem mit Einschränkungen zu, 22 Prozent machen bereits Einwände geltend und 9 Prozent meinen, daß das für sie überhaupt nicht zutrifft. Indem die theoretische Aneignung des Marxismus-Leninismus verbunden wird mit den die Jugendlichen bewegenden Fragen und Problemen besteht eine wirksame Möglichkeit, die Bedeutung weltanschaulicher Erkenntnisse für das eigene Leben nicht nur allgemein zu behaupten, sondern im konkreten Zusammenhang

Überzeugend nachzuweisen sowie die Fähigkeit Jugendlicher entwickeln zu helfen, selbständig weltanschauliche Grundkenntnisse auf ihr eigenes Leben anzuwenden.

Tabelle 16 gibt Auskunft, zu welchen Bereichen gesellschaftlicher Entwicklung Jugendliche Fragen und Probleme haben, die ihnen persönlich wichtig sind.

Tab. 16: Fragen und Probleme Jugendlicher zu ausgewählten Bereichen (in %)

	viele wichtige Fragen	einige wichtige Fragen	nicht wichtige Fragen	keine Fragen
zu sozialpoliti- schen Dingen (Wohnungsban, Ver- sorgung, Freizeit- möglichkeiten u.a.)	56	34	6	4
zur Aus- und Weiter- bildung (Schule, Leh- re, Qualif.)	33	49	6	12
zu Betriebsproblemen (Arbeitsorganisation, Leitungsfragen)	22	45	19	14
zur wirtschaftlichen Entwicklung in der DDR	20	54	15	11
zu innenpolitischen Ereignissen	19	49	19	13
zu außenpolitischen Ereignissen	18	50	20	12
zur Berichterstattung über politische Ereig- nisse in Presse, Rund- funk und Fernsehen der DDR	16	46	22	16
zu weltanschaulichen Problemen (Religion, Atheismus)	15	25	24	36

An der Spitze stehen Fragen und Probleme zur Sozialpolitik im umfassenderen Sinn. Die erfolgreiche Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik seit dem VIII. und IX. Parteitag der SED, die umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen stoßen bei Jugendlichen auf großes Interesse und führen zu zahlreichen Fragen, an deren Beantwortung Jugendliche stark interessiert sind. Aus dieser Tatsache erwachsen im Rahmen der politischen Massenarbeit günstige Bedingungen, anhand der sozialpolitischen Maßnahmen die Politik der Partei überzeugend darzulegen, die historisch-konkrete Anwendung des Marxismus-Leninismus zu demonstrieren und die Diskussion auf Konsequenzen für das eigene Handeln der Jugendlichen hinzulenken, ihre Leistungsbereitschaft zu stimulieren, den Zusammenhang zwischen ihrer eigenen Leistung und der volkswirtschaftlichen Entwicklung zu erläutern, die Vorzüge des Sozialismus am konkreten Zusammenhang zu diskutieren.

An zweiter Stelle stehen Fragen zur Aus- und Weiterbildung, die für Jugendliche besonders wichtig sind. Es zeigt sich also, daß Fragen und Probleme Jugendlicher stärker auf Bereiche gesellschaftlicher Entwicklung orientiert sind, mit denen sie unmittelbar konfrontiert sind, die für ihr eigenes Leben unmittelbare Auswirkungen haben (so stehen Betriebsprobleme auch an dritter Stelle).

Junge Funktionäre der FDJ haben im Durchschnitt zu den einzelnen Gebieten ebensoviele Fragen und Probleme wie Jugendliche, die keine Funktion ausüben.

Fragen zur Sozialpolitik, die für sie sehr wichtig sind, haben 45 Prozent der Lehrlinge, 62 Prozent der Studenten und 63 Prozent der Facharbeiter. Generell wachsen die wichtigen Fragen zur Sozialpolitik mit dem unmittelbar mit der Tätigkeit zusammenhängenden Alter.

Viele wichtige Fragen zur Sozialpolitik haben:

- 37 % der 15-16jährigen
- 49 % der 17-19jährigen
- 63 % der 20-21jährigen
- 63 % der 22-23jährigen
- 59 % der 24-25jährigen
- 72 % derjenigen, die älter als 26 Jahre sind.

Daraus ist in der Tendenz erkennbar, daß Fragen zu sozialpolitischen Maßnahmen dann wachsen, wenn Jugendliche beginnen, sich eine "selbständige Existenz" aufzubauen.

Weibliche Jugendliche haben (mit Ausnahme der weiblichen Facharbeiter) deutlich mehr Fragen zur Sozialpolitik. Viele wichtige Fragen zur Sozialpolitik haben:

37 % männliche gegenüber 55 % weiblichen Lehrlingen,
57 % Studenten gegenüber 70 % Studentinnen, aber
65 % männlicher gegenüber 59 % weiblicher Facharbeiter.

Die Fragen zur Sozialpolitik werden von gesellschaftlich aktiven Jugendlichen ebenso häufig gestellt als von anderen. Die sehr stark an theoretischen Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung interessierten Jugendlichen haben zu 71 Prozent viele wichtige Fragen zur Sozialpolitik, die theoretisch Desinteressierten nur zu 34 Prozent. Dies erscheint insofern logisch, als sich Fragen und Probleme erst aus der Beschäftigung mit den betreffenden Prozessen usw. ergeben können. Viele wichtige Fragen zu Betriebsproblemen ergeben sich für 15 Prozent der Lehrlinge, für 32 Prozent der jungen Facharbeiter und für 45 Prozent der Meister sowie Fach- und Hochschulabsolventen. Die letztere Gruppe ist offensichtlich etwas häufiger mit Fragen der Arbeitsorganisation und mit Leitungsfragen konfrontiert.

Zur Berichterstattung der Massenmedien der DDR über politische Ereignisse haben Studenten (26 %) häufiger viele wichtige Fragen und Probleme als Facharbeiter (19 %) und Lehrlinge (10 %).

Die einzelnen Fragenkomplexe sind nicht isoliert voneinander zu betrachten. Die Prüfung von Zusammenhängen ergibt ihre wechselseitige Abhängigkeit (siehe Tab. 7 im Anhang).

Die an theoretischen Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung interessierten Jugendlichen haben zu allen Bereichen mehr Fragen als die theoretisch weniger stark oder nicht interessierten Jugendlichen, hingegen hat das politische Klima in der FDJ-Gruppe nur geringen Einfluß auf die Fragen und Probleme zu den einzelnen Bereichen.

Im Zusammenhang mit den charakterisierten Fragen und Problemen Jugendlicher ist wichtig, von wem oder wodurch sie überzeugende Antworten bei politischen Fragen und Problemen erwarten.

Tab. 17: Überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen und Probleme erwarten Jugendliche (in Klammern in sehr starkem Maße) (in %)

	in starkem bis sehr starkem Maße	(in %)	in mittlerem bis schwachem Maße	über- haupt nicht
von Gesprächen mit Familienangehörigen	63	(29)	33	4
von Beiträgen in Presse, Rundfunk u. Fernsehen d. DDR	52	(24)	37	5
von Gesprächen mit staatl. Leitern, Lehrern, Ausbildern	57	(24)	37	6
von Gesprächen mit Freunden/Freundinnen	54	(20)	41	5
vom Studium von Dokumenten der SED und der FDJ	47	(21)	39	14
von Diskussionen im Arbeits-, Lern- oder Studienkollektiv	45	(11)	49	6
von Diskussionen in der FDJ-Gruppe	40	(14)	52	8
von Jugendforen	38	(10)	43	19
von Zirkeln junger Sozialisten	37	(11)	42	21
von Veranstaltungen im Jugendklub	32	(8)	49	19
von Beiträgen in Funk und Fernsehen der BRD	14	(3)	58	28

Die Tabelle zeigt, daß sich Jugendliche überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen und Probleme nicht nur von einzelnen Personen, Gruppen oder Institutionen versprechen, sondern hohe Erwartungen an zahlreiche Institutionen, Gruppen und

Personen knüpfen. Die Familie spielt dabei eine außerordentlich wichtige Rolle, wie durch ihre Spitzenposition belegt wird. Hohe Erwartungen werden von vielen auch an unsere Massenmedien, an die staatlichen Leiter, Lehrer und Ausbilder gestellt. Gespräche mit Freunden und Freundinnen spielen eine wichtige Rolle. Wichtig ist, daß ungefähr jeder zweite in starkem bis sehr starkem Maße überzeugende Antworten durch das Studium von Dokumenten der Partei und der FDJ erwartet. Diskussionen im Arbeitskollektiv, Jugendforen, Diskussionen in der FDJ-Gruppe sowie der Zirkel junger Sozialisten und Jugendklubs spielen noch eine wichtige Rolle bei jedem dritten bis vierten von zehn Jugendlichen.

Da die FDJ-Gruppe und die Zirkel junger Sozialisten sowie das Studium von Dokumenten in anderen Berichten ausführlicher behandelt worden sind, soll hier nicht näher darauf eingegangen werden. In den Erwartungen kommen teilweise auch Erfahrungen Jugendlicher zum Ausdruck. Zusammenhänge zur Teilnahme an verschiedenen Formen politischer Massenarbeit sind unverkennbar: Wer Jugendforen nicht besucht bzw. wo Jugendforen nicht stattfinden kann keine hohe Erwartung an Jugendforen geknüpft werden.

Die Erwartungen sind zwischen den Tätigkeitsgruppen teilweise recht unterschiedlich ausgeprägt: Diskussionen im Kollektiv spielen bei Lehrlingen und jungen Arbeitern in den Erwartungen eine größere Rolle als bei Studenten (jeweils 47 % starke bis sehr starke Erwartungen, bei Studenten 38 %). Die Erwartungen an staatliche Leiter sind in den Gruppen gleich stark ausgeprägt. Lehrlinge (62 % in starkem bis sehr starkem Maße) erwarten häufiger als andere überzeugende Erwartungen von Diskussionen mit Freunden/Freundinnen (Facharbeiter 52 %). Der Jugendklub spielt bei Studenten (23 % stark bis sehr stark) eine deutlich geringere Rolle als bei Lehrlingen (37 % und jungen Facharbeitern 35 %).

In allen Gruppen erwarten weibliche Jugendliche häufiger überzeugende Antworten in der Familie als männliche Jugendliche. Besonders deutlich ist das bei Studenten, wo männliche Studenten zu 25 %, weibliche hingegen zu 40 % in sehr starkem Maße überzeugende Antworten von der Familie erwarten.

Studenten erwarten weniger häufig (5 % in starkem bis sehr starkem Maße) überzeugende Antworten von Massenmedien der BRD als Lehrlinge (19 %) und junge Facharbeiter (16 %) (ausführlicher siehe nächster Abschnitt).

Starke Differenzen gibt es in Abhängigkeit vom Theorieinteresse. Die theoretisch Interessierten haben generell höhere Erwartungen bezüglich überzeugender Antworten (bei fast allen Vorgaben) als die weniger Interessierten. Vom Studium der Dokumente der Partei und FDJ erwarten zum Beispiel 77 Prozent der sehr stark Interessierten in starkem bis sehr starkem Maße überzeugende Antworten gegenüber 4 Prozent (1) der theoretisch nicht Interessierten.

Auch das politische Klima in der FDJ-Gruppe beeinflusst die Erwartungen auf überzeugende Antworten vor allem in bezug auf die verschiedenen Formen politischer Massennarbeit. Wie bereits festgestellt, sind die Erwartungen auch von Erfahrungen abhängig. Durch eine häufigere Teilnahme an verschiedenen Formen politischer Massennarbeit könnten auch die Erwartungen entwickelt werden. Als Beispiele: In sehr starkem Maße erwarten überzeugende Antworten von ihrem Kollektiv auf ihre politischen Fragen und Probleme 60 Prozent derjenigen, die an organisierten politischen Diskussionen im Kollektiv teilnehmen gegenüber 16 Prozent derjenigen, die nicht teilnehmen und kein Interesse an einer Teilnahme haben. Bei Jugendforen ist das entsprechende Verhältnis 55 % : 8 %, bei Gesprächen mit staatlichen Leitern 39 % : 18 %. Diejenigen Jugendlichen, die häufig an verschiedenen Formen politischer Massennarbeit teilgenommen haben, haben häufiger (sicher nicht immer) die Erfahrung gesammelt, daß sie überzeugende Antworten erhalten, und das wirkt sich positiv auch auf ihre Erwartungen aus.

Da die Massenmedien in den Erwartungen eine so große Rolle spielen, sollen abschließend einige Daten zu ihrer Nutzung vorgestellt werden. Eine wichtige Quelle für überzeugende Antworten auf politische Fragen und Probleme Jugendlicher ist das Lesen der Tageszeitungen.

Tab. 18: Häufigkeit des Lesens ausgewählter Tageszeitungen (in %)

	an 6 Tagen der Woche	an 2-5 Tagen der Woche	an einem Tag der Woche	gar nicht
Junge Welt	45	20	11	24
Neues Deutschland	16	14	11	59
Bezirkszeitung der SED	25	11	6	58

Ohne die zahlreichen Unterschiede zwischen den Gruppen im einzelnen herauszuarbeiten (Facharbeiter sehen die AK häufiger als Lehrlinge und Studenten), kann generell von einer häufigen Nutzung der Tageszeitungen durch Jugendliche gesprochen werden. Dabei ist natürlich auch die Art und Weise des Zeitungslesens wichtig.

Tab. 19: Art und Weise des Lesens der Tageszeitungen (in %)

ich lese

meist nur kurze Beiträge	27
kurze und längere Beiträge meist im Überblick	48
kurze und längere Beiträge meist gründlich	19
gar nicht	6

Nur 6 Prozent der Jugendlichen geben an, keine Tageszeitung zu lesen. 19 Prozent geben ein gründliches Pressestudium an, für die meisten ist es charakteristisch, die Beiträge im Überblick zu lesen (48 %) oder nur die kurzen Beiträge zu lesen (27 %). Aus dieser Tatsache allein können noch keine weitreichenden Einschätzungen getroffen werden, da Jugendliche auch die Nachrichtensendungen des Rundfunks und Fernsehens nutzen können. Hervorhebenswert scheint uns, daß das Zeitungslesen nach wie vor eine große Rolle bei Jugendlichen spielt und die Tageszeitung Junge Welt hier eine wichtige Funktion erfüllt.

Gefragt wurde noch nach der Häufigkeit des Sehens der Aktuellen Kamera.

Tab. 20: Häufigkeit des Sehens der Aktuellen Kamera (in %)

an keinem der sieben Tage	35
an einem oder zwei Tagen	34
an drei oder vier Tagen	20
an fünf oder sechs Tagen	5
an jedem Tag der Woche	6

30 Prozent der Jugendlichen sehen nicht die Aktuelle Kamera, 34 Prozent nur an einem oder zwei Tagen der Woche. Für die Mehrzahl der Jugendlichen ist also ein regelmäßiges Sehen der Aktuellen Kamera nicht charakteristisch. In bezug auf die Aktuelle Kamera können wir eine außerordentlich unterschiedliche Nutzung bei Jugendlichen feststellen. Bei Berücksichtigung aller Differenzierungen (vgl. Tab. 8 im Anhang) kann eingeschätzt werden, daß die Aktuelle Kamera bei den meisten Jugendlichen nicht die wünschenswerte Resonanz findet.

5. Zum Einfluß von BRD-Sendern

Seit einiger Zeit ist von entspannungsfeindlichen imperialistischen Kräften eine heftige Kampagne gegen die Entspannungspolitik, eine Phase intensiver antisowjetischer Hetze eingeleitet worden. Bei den imperialistischen Massenmedien sind eindeutige Symptome des Rückfalls in Zeiten des "Kalten Krieges" festzustellen. In diesem Zusammenhang muß interessieren, in welchem Maße die imperialistischen Massenmedien von Jugendlichen empfangen werden und welche Probleme sich daraus für die politische Massenarbeit allgemein und insbesondere für den Kampf gegen ideologische Diversion sowie bürgerliche Ideologie ergeben.

55 Prozent informieren sich über das politische Geschehen sowohl über DDR- und Westsender, 26 Prozent vorwiegend über DDR-Sender, 7 Prozent vorwiegend über Westsender. Die gleich/^{zeitige} Nutzung von DDR- und von Westsendern ist in den letzten Jahren hinsichtlich

der politischen Information zu einem Bestandteil der Medien-
nutzung Jugendlicher geworden.

Unsere Massenmedien müssen in ihrer Berichterstattung über
politische Ereignisse u. Z. damit rechnen, daß ca. 2/3 der
Jugendlichen die Meinung westlicher Massenmedien zumindest
kennen. Besichtig unter Studenten ist der Anteil derer, die
sich vorwiegend über unsere Massenmedien informieren, deut-
lich größer (36 %, Facharbeiter 24 %). Die Ergebnisse bestä-
tigen, daß mit wachsender politischer Aktivität, Ausprägung
sozialistischer Grundpositionen usw. der Anteil der Jugend-
lichen steigt, die unsere Massenmedien zur politischen In-
formation bevorzugen. Dennoch ist für den politisch-ideolo-
gisch entwickelten und gesellschaftlich besonders aktiven
Teil der Jugendlichen ebenfalls ein Überwiegen der "zwei-
seitigen" politischen Information zu konstatieren. Unter
FDJ-Funktionären schwankt diese Gruppe zwar beträchtlich in
ihrer Größe - bei Funktionären in Lehrlingskollektiven
49 - 62 Prozent; in Facharbeiterkollektiven 48 - 69 Prozent;
in Studentenkollektiven 27 - 55 Prozent - dennoch ist - mit
Ausnahme der FDJ-Gruppenleiter/-sekretäre - bei ihnen diese
allgemeine Tendenz deutlich.

15 Prozent hatten an 5 bis 7 Tagen einer zufällig ausgewähl-
ten Woche Nachrichtensendungen des BRD-Fernsehens gesehen,
weitere 15 Prozent an 3 oder 4 Tagen, 42 Prozent sahen keine
dieser Sendungen. Damit entspricht das Sehen von Nachrichten-
sendungen des BRD-Fernsehens im Umfang dem der Nutzung der
"Aktuellen Kamera", in einzelnen Gruppen übertrifft es sie
schon. Mindestens an 3 Tagen einer Woche sahen 39 Prozent der
Lehrlinge "Tagesschau"/"heute" und 31 Prozent die "Aktuelle
Kamera"!

Tab. 21: Häufigkeit von Nachrichtensendungen des DDR- und des BRD-Fernsehens in Abhängigkeit von der bevorzugten Informationsquelle für die politische Information (in %) 4

Ich informiere mich über das politische Geschehen	Aktuelle Kamera wöchentlich				Tagesschau/heute wöchentlich			
	7 Tg.	3-6 Tg.	1-2 Tg.	Tg. 0	7 Tg.	3-6 Tg.	1-2 Tg.	Tg. 0
vorwiegend über DDR-Sender	12	44	28	16	2	5	22	71
vorwiegend über West-Sender	4	9	22	65	29	34	20	17
gleichermaßen über DDR- und West-Sender	4	22	39	35	12	26	33	29

Es zeichnet sich ab, daß eine häufigere Nutzung der Aktuellen Kamera (im Vergleich zu "Tagesschau"/"heute") sich lediglich noch bei FDJ-Funktionären (vor allem Gruppensekretäre/-leiter, Leitungsmitglieder, nicht unter FDJlern mit sonstigen Funktionen), Teilnehmern des Studienjahres (jedoch nur unter den mit mindestens 3maliger Teilnahme), sehr stark bzw. stark an theoretischen Fragen der Entwicklung unserer Gesellschaft Interesse finden läßt. 12 Prozent sehen mindestens 3mal wöchentlich sowohl "Aktuelle Kamera" als auch die BRD-Nachrichten, 48 Prozent weder die unseres Fernsehens noch die des BRD-Fernsehens in diesem Umfang (17 % gar nicht).

Vergleiche mit Untersuchungen vergangener Jahre lassen den Schluß zu, daß diese ernst zu nehmende Situation eher durch eine verringerte Nutzung der "Aktuellen Kamera" als ein wesentlich erhöhtes Sehen der BRD-Nachrichtensendungen bedingt ist.

Der Information über politisches Geschehen durch DDR- und Westsender entspricht, daß die Mehrheit der Jugendlichen (weitgehend unabhängig von soziodemographischen Merkmalen, Funktionsausübung in der FDJ, gesellschaftlicher Aktivität, Einschätzung des politischen Klimas in der FDJ-Gruppe usw.) bei gegensätzlichen Informationen über ein politisches Ereignis sich aus den Informa-

tionen der DDR- und der Westsender eine eigene Meinung bildet.

Tab. 22: Verhalten bei gegenseitlicher Information über ein politisches Ereignis (in %)

	ich verlas- se mich auf unsere Sen- der	ich ver- traue den Westsen- dern mehr	zweifle an der Objek- tivität beider Sen- der	bilde mir eine eigen- e Meinung	kann ich nicht beur- teilen
Gesamt	25	2	15	53	5
Lehrkräfte	22	3	15	54	5
Facharbeiter	22	2	13	57	5
Studenten	30	0	15	51	4
Zirkelteil- nehmer	30	1	12	51	6
1-2 Zirkel besucht	24	3	18	51	4
3-5 Zirkel besucht	29	1	12	54	4
6 Zirkel besucht	32	2	10	49	7
Nichtteil- nehmer	20	3	17	50	4

Eine direkte Orientierung auf die Informationen der Westsender spielt eine untergeordnete Rolle. Dafür spricht auch, daß auf politische Fragen und Probleme nur 3 Prozent in sehr starkem und weitere 11 Prozent in starkem Maße von Beiträgen in Funk und Fernsehen der BRD überzeugende Antworten erwarten (vgl. Tab. 17). Wichtig ist die Unterscheidung zwischen jenen Jugendlichen, die an der Objektivität der Informationen beider Sender zweifelt und jenen, die aus den Informationen beider Seiten ihre eigene Meinung 'synthetisieren'. Erstere sind besonders unter politisch geringer interessierten und gesellschaftlich weniger aktiven Jugendlichen vertreten, die auch seltener politische Informa- tionen zur Kenntnis nehmen. Diejenigen, die sich aus den

Informationen beider Seiten ihre eigene Meinung bilden, stellen ^{ein} /ziemlich genaues Abbild aller Gruppen Jugendlicher dar. Von ihnen erwarten z. B. 51 Prozent in sehr starkem bzw. starkem Maße überzeugende Antworten auf ihre Fragen von den DDR-Medien (zum Vergleich: "Zweifler" 36 %), nur ein kleinerer Teil solche Antworten durch Beiträge von Funk und Fernsehen der BRD (16 %). Es kann also angenommen werden, daß ein großer Teil dieser Jugendlichen Informationen aus den Westmedien vorwiegend zur "Ergänzung" unserer Informationen für nötig hält.

Die Bevorzugung der Informationsquellen und das Vertrauen zu ihnen stehen in einem engen Zusammenhang. Die Einstellung zu den Sendern ist jeweils bei der Mehrheit mit einem entsprechenden Verhalten verbunden.

Tab. 23: Bevorzugte Informationsquellen über politische Ereignisse in Abhängigkeit vom Verhalten bei gegensätzlicher Information (in %)

	Über das politische Geschehen informiere ich mich			
	vorwiegend über DDR-Sender	vorwiegend über Westsender	gleichermaßen über DDR- und Westsender	äußerst selten
vertraue den DDR-Sendern	60 !	1	32	7
vertraue den Westsendern	3	63	28	6
zweifle an der Objektivität beider	11	15	54	20 !
bilde mir eine eigene Meinung	11	7	70	12

Eine gemeinsame Betrachtung der Nutzungsgewohnheiten über politische Ereignisse und der Haltung bei widersprechender Berichterstattung zeigen folgende charakteristische Verhaltensweisen:

- 15 % bevorzugen DDR-Sender und vertrauen ihnen auch (DDR-Orientierung)
- 14 % sind insofern unentschieden, als sie entweder DDR-Sender bevorzugen, aber eine eigene Meinung aus den Informationen der DDR- und Westsender bilden oder sowohl DDR- als auch Westsender für die politische Information nutzen, aber den DDR-Sendern vertrauen (DDR-Orientierung mit Vorbehalten)
- 8 % zweifeln an der Objektivität der politischen Berichterstattung beider Sender, die sie auch nutzen (DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel)
- 38 % informieren sich über DDR- und Westsender und versuchen, die eigene Meinung aus den Informationen beider Seiten zu 'synthetisieren' (DDR- und Westsender-Orientierung)
- 25 % zeigen davon abweichende Verhaltensweisen oder stellen sich dem Problem nicht (siehe hierzu auch Tab. 9 im Anhang). Hierbei wird deutlich, daß die DDR-Sender für die Studenten in beiderlei Hinsicht eine größere Rolle spielen als für Arbeiter und Lehrlinge.

Tab. 24: Zusammenhang zwischen bevorzugten Informationsquellen zur politischen Information und dem Vertrauen in die Sender, differenziert nach Tätigkeit und FDJ-Funktionen¹ (in %)

	DDR-Sender-Orientierung	DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	DDR- und Westsender-Orientierung
Lehrlinge	15	19	12	54
Arbeiter	18	17	10	55
Studenten	27	18	10	45
<u>FDJ-Funktionen</u>				
Gruppenleiter/ Sekret.	34	25	6	35
Leitungsmit- glieder	25	19	10	46
andere FDJ- Funktion	19	21	8	52
keine FDJ- Funktion	16	17	12	55

Auch für die meisten FDJ-Funktionäre bestätigt sich, daß der Empfang politischer Medienbeiträge der Westsender Bestandteil ihrer Mediennutzung ist und daß damit auch Vorbehalte gegenüber den Informationen unserer Sender (und damit auch Zugeständnisse an die der Westsender) verbunden sein können.

Diese Verhaltensweisen in bezug auf die politische Berichterstattung stehen in engstem Zusammenhang mit ideologischen Einstellungen, Erfahrungen und dem gesellschaftlichen Engagement der Jugendlichen insgesamt. Auf die DDR-Sender orientierte Jugendliche äußern sich positiver über ihre Erfahrungen in der gesellschaftlichen Arbeit, sind häufiger von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt und eher bereit, sich für die Entwicklung in der DDR zu engagieren als in dieser Hinsicht unentschiedene Jugendliche, noch mehr als die auf DDR- und Westsender orientierten Jugendlichen. Jugendliche, die an der Objektivität der von ihnen genutzten Berichterstattung der DDR- und Westsender zweifeln, weichen von allen anderen Gruppen noch deutlich ab.

¹ In diesen gebildeten Gruppen sind 75 % aller Befragten enthalten

Tab. 25: Wichtige weltanschauliche und politisch-ideologische Einstellungen in Abhängigkeit vom Verhältnis zur politischen Berichterstattung (nur volle Zustimmung) (in %)

	Leistungs- bereitschaft zur Stärkung der DDR	Stolz auf die DDR	Überzeugung von der marx.-len. Weltansch.	Hilfe durch marx.-len. Weltanschau- ung f. eige- nes Leben
DDR-Sender- Orientierung	73	85	76	50
DDR-Sender- Orientierung mit Vorbehalten	70	77	59	25
DDR- und West- sender-Orien- tierung	52	47	27	14
DDR- und West- sender-Orien- tierung mit Zweifel	32	29	16	6

Die Unterschiede in der Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung sind wesentlich gravierender in Abhängigkeit vom Verhältnis zu politischen Informationen der DDR- und BRD-Sender als in anderen ideologischen Bereichen. Zweiseitige Information und Meinungsbildung durch "Synthetisierung" gegensätzlicher Informationen ist auffällig mit einer eingeschränkten Zustimmung, mit der Artikulierung von Vorbehalten verbunden.

Persönliche Erfahrungen der Jugendlichen in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bestimmen auch ihr Verhältnis zur politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender, je nachdem, ob sie mit den medienvermittelten Erfahrungen in Übereinklang zu bringen sind. Umgekehrt werden eigene Erfahrungen auf dem Hintergrund eines bestimmten gesellschaftlichen Kontextes, den die Medien vermitteln, gewertet.

Diese Wechselbeziehungen dokumentieren sich in folgenden Ergebnissen:

Tab. 26: Wechselbeziehungen zwischen eigenen Erfahrungen und dem Verhältnis zur politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender (in %).

Verhältnis zur politischen Berichterstattung				
Häufigkeit der Erfahrungen	DDR-Sender-Orientierung	DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	DDR- und Westsender-Orientierung	DDR- und Westsender m. Zweifel
daß sich hohe Leistungen für die Gesellschaft auch persönlich lohnen				
oft gemacht	25	21	48	6
selten gemacht	11	13	58	18
nicht gemacht	5	10	57	28
daß sich die FDJ für die Interessen aller Jugendlichen einsetzt				
oft gemacht	25	22	46	7
selten gemacht	12	14	59	15
nicht gemacht	6	10	57	27
häufig gemachte Erfahrungen				
	hohe Leistungen lohnen sich	FDJ ist Interessenvertreter aller Jugendlichen	Meinungen Jugendlicher werden ernst genommen	Jugendliche können pol. Verantwortung übernehmen
DDR-Sender-Orientierung	80	79	51	65
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	74	74	49	60
DDR- und Westsender-Orientierung	59	58	38	55
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	37 !	43	27	46

Diese Zusammenhänge belegen, daß häufigere positive und seltenere negative Erfahrungen stark mit der Bevorzugung unserer politischen Informationen verbunden sind, häufigere negative und seltenere positive Erfahrungen mit der direkten Zuwendung zu den Westmedien. Neben der Tatsache, daß unter den Jugendlichen, die sich vorwiegend den DDR-Medien zuwenden und ihnen vertrauen, ideologische Grundpositionen stärker ausgeprägt sind, die auch auf dem Hintergrund positiverer Erfahrungen zu sehen sind, kann hier eine Rolle spielen, daß Jugendliche mit häufigen negativen Erfahrungen von unseren Medien zu wenig Hilfe bei der richtigen Einordnung ihrer Erfahrungen erhalten. Für diese Schlußfolgerung spricht auch, daß von Jugendlichen, die Westinformationen bevorzugen und/oder ihnen mehr vertrauen, auf ihre Fragen und Probleme Antworten wesentlich seltener in sehr starkem bzw. starkem Maße von unseren Massenmedien (20 %) oder vom Zirkel (17 %), besonders aber von ihren Freunden (53 % !) und von den BRD-Medien (34 %) erwarten.

Wie wichtig die persönlichen Erfahrungen für Wirkungsmöglichkeiten der Medien sind, zeigen auch folgende Zusammenhänge:

Tab. 27: Wichtige weltanschauliche und politisch-ideologische Einstellungen in Abhängigkeit vom Verhältnis zur politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender (differenziert nach eigenen Erfahrungen, in %)

	Leistungs- bereitschaft zur Stärkung der DDR	Stolz auf die DDR	Überzeugung von der marx.- len. Weltan- schauung	Möglich- keit der Teilnahme an Leitung d. Staates
auf DDR-Sen- der Orien- tierte				
positive Er- fahrungen	79	94	86	66
widersprüchli- ¹ che Erfahrungen	75	86	75	64
auf DDR- u. West- sender Orientierte				
positive Erfah- rungen	76	80	41	67
widersprüchl. Erfahrungen	52	50	26	39

¹ Fußnote siehe Blatt 45

Für Jugendliche, deren politische Information auf DDR-Sender orientiert ist, wirken sich einzelne negative Erfahrungen auf dem Hintergrund insgesamt positiver Erfahrungen kaum beeinträchtigend auf wichtige weltanschauliche und politisch-ideologische Einstellungen aus. Sie verstehen es offensichtlich, auch negative persönliche Erfahrungen richtig zu werten. Gerade der Mangel an diesen Fähigkeiten bedingt u. a., daß Jugendliche mit DDR- und Westsender-Orientierung (worin sie sich u. a. ausdrücken) eher der Strategie des Gegners, an negativen Erfahrungen anzuknüpfen und sie aufzubauschen, erliegen. Bemerkenswert ist, daß diese nicht zu unterschätzenden Einflüsse sich besonders an der weltanschaulichen Haltung zeigen. Hier muß geprüft werden, inwieweit unsere weltanschauliche Erziehung immer genügend Hilfestellung dafür gibt, daß Jugendliche die komplizierten Prozesse unserer Zeit verstehen. Wenn wir untersuchen, zu welchen Problemen Jugendliche Fragen haben, wird die große Verantwortung unserer politischen Arbeit nochmals sehr deutlich.

Fußnote von Blatt 44:

- 1 Hierbei sind jene Jugendlichen erfaßt, die insgesamt positive Erfahrungen gesammelt haben, zugleich aber auch erfahren haben, daß es Jugendliche gibt, die ihre ehrliche Meinung nicht mehr sagen, weil sie damit schlechte Erfahrungen gesammelt haben.

Tab. 28: Fragen Jugendlicher zu ausgewählten Problemen in Abhängigkeit von der Bevorzugung politischer Informationsquellen (in %; Werte für 'viele wichtige Fragen', in Klammern wichtige (viele und einige) zusammen)

Dazu habe ich viele Fragen, die mir wichtig sind

Ich informiere mich	außen- politi- sche Er- eignisse	innen- politi- sche Er- eignisse	weltan- schau- Probleme	sozial- politi- sche Fragen	politi- sche Be- richterst. d. DDR-Me- dien
vorwiegend über DDR- Sender	26 (80)	26 (80)	17 (43)	57 (90)	23 (74) !
vorwiegend über West- sender	24 (69)	10 (49)	21 (39)	57 (86)	9 (43)
gleicher- maßen über DDR- u. West- sender	16 (68)	17 (68)	14 (41)	54 (90)	15 (61)
äußerst sel- ten über polit.Ereign.	8 (46)	13 (51)	12 (33)	52 (82)	12 (42)

Zunächst müssen wir davon ausgehen, daß Fragen und Probleme bei Jugendlichen Ausdruck einer interessierten und engagierten Haltung darstellen, die Resultat und Bedingung für die Nutzung politischer Informationen ist bzw. sich auch direkt aus dem alltäglichen Lebensprozeß ergeben (siehe z. B. die Fragen der Sozialpolitik als auch zu Ausbildungs- und Betriebsproblemen). Wichtig ist aber vor allem, daß ein solches Engagement eng mit der Bevorzugung unserer Sender zur politischen Information einhergeht, also auch, daß die Bevorzugung unserer Sender dieses Problembewußtsein fördert. Zu beachten ist auch, daß wichtige Fragen und Probleme zur Informationspolitik in der Nutzung unserer Medien wurzeln.

Die hier vorgestellten Zusammenhänge zeigen, wie gesellschaftliche Aktivität, ideologische Überzeugungen, persönliche Erfahrungen u. a. mit dem Empfang von Westsendern verbunden sind und - je nach ihrer Ausprägung - für oder gegen ideologische Diversion wirksam werden. Die aktive und wirksame politische Massenarbeit unter allen Jugendlichen ist die beste Gewähr gegen ideologische Diversion. Wie die Ergebnisse insgesamt zeigen, ist das besonders wichtig für jene Jugendlichen, die durch die verschiedenen Formen und Inhalte der politischen Massenarbeit noch nicht ausreichend häufig erreicht werden.

6. Tabellenanhang

Tab. 1: Prozentsatz der Teilnehmer an verschiedenen Formen politischer Massenarbeit in Abhängigkeit von der Ausübung von Funktionen in der FDJ (nur Arbeiter) (in %)

	FDJ-Mitglieder- versamm- lung	org. pol. Gespräche im Kollektiv	Jugend- foren	Schule soz. Arbeit	Treff- punkt Leiter
ohne Funktion	58	25	8	17	19
FDJ-Gruppenleiter FDJ-Sekretär	68	49	7	26	34
FDJ-Leitungsmitglied	79	33	11	21	25
eine andere FDJ-Funk- tion	66	28	7	20	20

Tab. 2: Beurteilung wichtiger Formen sozialistischer Demokratie (nur Antwortposition: gehört zur Ausübung soz. Demokratie), differenziert nach Tätigkeit und FDJ-Funktionen (in %)

	Teilnahme an Plandis- kussionen u. ä.	Teilnahme an ökonom. Initiativen der FDJ	aktive Mit- arbeit in Gewerkschaft	Tätig- keit der Ab- geordne- ten
Lehrlinge ges.	72 !	78	62	41
FDJ-Funktion	79	84	67	51
keine FDJ-F.	69	74	59	35 !
Arbeiter ges.	86	84	64	56
FDJ-Funktion	94	92	71	63
keine FDJ-F.	83	82	62	52
Studenten ges.	89	89	75 !	77
FDJ-Funktion	89	87	80	75
keine FDJ-F.	90	90	70	77

Tab. 3: Beurteilung wichtiger Formen sozialistischer Demokratie (Antwortpos.: gehört zur Ausübung soz. Demokratie und in Klammern kein Urteil) differenziert nach politischem Klima in der FDJ-Gruppe (in %)

politi- sches Klima	Teilnahme an Plandis- kussionen u. ä.	Teilnahme an ökonom. Initiati- ven der FDJ	aktive Mit- arbeit in der Gewerk- schaft	Tätigkeit der Abge- ordneten
sehr gut	84 (12)	88 (8)	85 (7)	59 (29)
gut	83 (11)	85 (10)	83 (8)	58 (32)
weniger gut	73 (19)	77 (15)	78 (12)	46 (39)
schlecht	63 (27)	64 (30)	66 (18)	43 (45)

Tab. 4: Beurteilung wichtiger Formen sozialistischer Demokratie (Antwortpos.: gehört zur Ausübung soz. Demokratie und in Klammern kein Urteil, differenziert nach Häufigkeit der Zirkelbesuche (in %)

Häufigkeit der Zirkelbesuche	aktive Mit- arbeit in der FDJ	aktive Mit- arbeit in der Gewerk- schaft	Tätigkeit der Abge- ordneten
1 - 2mal	78 (10)	64 (21)	55 (29)
3 - 5mal	86 (6)	71 (17)	62 (29)
6mal und öfter	89 (4)	74 (15)	64 (24)!

Tab. 5: Erfahrungen Jugendlicher (differenziert nach Tätigkeit und FDJ-Funktion, nur oft gemachte Erfahrungen) (in %))

	gesell. Arbeit macht Spaß	Jugendl. halten ihre Meinung zurück	Jugend hat Verantwortung in Arbeit u. Ausbildung	Jugend hat pol. Verantwortung	FDJ ist Interessenvertreter aller Jugendlichen
Lehrlinge ges.	46	54	59	49 !	62
FDJ-Funktion	50	51	66	57	70 !
keine FDJ-F.	42	56	57	42 !	58
Arbeiter ges.	42	51	63	59	61
FDJ-Funktion	54	48	63	62	78 !
keine FDJ-F.	35	51	64	55	56
Studenten ges.	37	61	59	62	54
FDJ-Funktion	41	65	61	59	56
keine FDJ-F.	33	57	58	64	51

Tab. 6: Gesellschaftliche Aktivität Jugendlicher in Abhängigkeit von den Erfahrungen Jugendlicher

	Aktive, bei Nicht-Teilnahme Interesse	Teilnehmer und Interessierte z. T. Desinteresse	vorwiegend Desinteressierte
Überwiegend positive Erfahrungen	32	47	2
Überwiegend positive Erfahrungen, aber Zurückhalten der Meinung	20	51	8
Überwiegend negative Erfahrungen	5	43	28

Tab. 8: Häufigkeit des Sehens der Aktuellen Kamera
 wöchentlich

	an keinem Tag	an 1 - 2 Tagen	an 3 - 4 Tagen	an 5 - 6 Tagen	an jedem Tag
Lehrlinge	33	33	23	5	6
Studenten	49	35	10	3	3
Facharbeiter	24	37	25	8	6
FA ohne FDJ-Funkt.	23	42	22	6	7
FA FDJ-Gruppenleiter/ bzw. Sekr.	21	17	35	17	10
FA-FDJ-Leitungsmitglied	16	32	36	12	4
FA andere FDJ-Funktion	30	39	22	7	2

Tab. 9: Häufigkeit des Sehens der Aktuellen Kamera und der
 Tagesschau/heute in Abhängigkeit vom Verhältnis zur
 politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender

	Aktuelle Kamera		Tagesschau/heute	
	5 - 7 Tage pro Woche	nicht	5 - 7 Tage pro Woche	nicht
DDR-Sender-Orientierung	27	16	2	71
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	13	15	8	43
DDR- und Westsender-Orientierung	7	35	17	27
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	5	54	25	35

Tab. 7: Zusammenhänge zwischen Fragen und Problemen zu verschiedenen Bereichen (Auszüge aus Kontingenztabellen)
 (in %)

	viele wichtige Fragen	einige wich- tige Fragen	nicht wich- tige Fragen	keine Fragen
zur Sozialpolitik				
zu innenpoli- tischen Ereignissen				
- viele wichtige Fragen	79	17	2	2
- keine Fragen	29	40	11	20
zur Sozialpolitik				
zur wirtschaft- lichen Entwick- lung in der DDR				
- viele wichtige Fragen	69	26	3	2
- keine Fragen	33	35	9	23
zu außenpolitischen Ereignissen				
zu innenpoliti- schen Ereignis- sen				
- viele wichtige Fragen	54	39	4	3
- keine Fragen	2	14	12	72